

später nach Leisnau, Ballendorf und Obergräfenhain versetzt. 2. Bachmann, aus Grethen gebürtig, wurde nach Langenau bei Geringswalde versetzt, wo er gestorben sein soll. 3. Johann Gottfried Bieweg, gebürtig aus Engelsdorf, seit 1789 in Kleinbardau, starb allhier Ende 1832. 4. Heinrich Gottfried Krause, aus Glasten gebürtig, seit Juni 1831 hier Vikar, wurde am 10. Januar 1833 als wirklicher Lehrer angestellt, ging 1837 nach Culsitz b. Zwickau. 5. Johann Gottfried Schumann, Mitglied des Schullehrerseminars in Trebsen, wurde den 21. Mai 1839 Collaborator an dem seit dem 8. Okt. 1838 errichteten Seminar zu Grimma. 6. Cand. theol. Eduard Felix Linke, aus Jonsdorf bei Zittau gebürtig, fungierte hier vom 2. Juni 1839 bis 27. Dezember 1841. 7. Christian Friedrich Breil, zu Großbardau geboren, verwaltete die Schulstelle vom 16. Jan. 1842 bis 1848. 8. Karl Heinrich Pause, 1848—1850. 9. Julius Ferdinand Preil, 1851 bis 1855, später in Grethen. 10. Ernst Heinrich Pfau, 1855—1858. 11. Heinrich August Ferdinand Schröder, 1858—1860. 12. Robert Benno Kraß, 1860—1862. 13. Friedrich Ernst Winkler, 1862 bis 1863. 14. Karl August Hahn, 1863—1866. 15. Emil Theobald Woldemar Lauzendorf, 1866—1870. 16. Wilhelm Julius Dietrich, bis 1874. 17. Paul Emil Zenker 1875—1876. 18. Bernhard Hermann Frißsche, 1876—1880. 19. Ernst Max Waldleben, 1880—1885. 20. Ernst Louis Börner, 1885—1887, jetzt in Glasten. 21. Karl Friedrich Hoyer, 1887—1899, darauf in Seifersbach bei Mittweida, jetzt in Taura

bei Burgstädt. 22. Paul Walther Schmidt trat am 16. Okt. 1899 sein Amt an und ging Pfingsten 1902 nach Zschorna bei Wurzen. 23. Karl Kurt Frißsche aus Leipzig, Pfingsten 1902 bis dahin 1904, jetzt in Egoldshain. 24. Bernhard Max Näser aus Grimma, vorher in Langenau bei Geringswalde, vom 24. Juli 1904 bis 1. August 1906 hier, jetzt Organist in Müßschen. 25. Friedrich Wilhelm Thieme aus Leipzig, vorher in Bennewitz bei Wurzen, seit dem Reformationstages 1906 in Kleinbardau.

IV.

Schluss.

Da heute noch der Ausspruch des Bischofs Rudolph von Merseburg aus dem Jahre 1242 zutreffend ist, daß die Seelsorge in der Parochie Bardau nicht unbedeutend sei, so ist wiederholt (1842, 1856, 1897), der Versuch gemacht worden, eine Änderung des Parochialverbandes zwischen Großbardau und seinen beiden Tochtergemeinden herbeizuführen, indem man bald Grethen mit Großsteinberg, bald Kleinbardau mit Glasten zu verbinden und neue Pfarrämter zu gründen versucht hat. Indes ist man bis jetzt noch nicht zum Ziele gekommen. Möchte die Verbindung, die seit Jahrhunderten besteht und ein festes Band um die drei Gemeinden unserer Parochie geschlungen hat, so lange sie noch dauert, allezeit eine segensreiche sein. Dazu sei der Herr unser Gott uns freundlich und fördere das Werk unsrer Hände allenthalben in Kirche, Schule und Haus, und lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege!

Großbardau, August 1902 und Oktober 1907.

Buschbeck, Pfarrer.

Anmerkungen:

¹⁾ S. Wiechel, die ältesten Wege in Sachsen. Abhandlungen der naturwissenschaftl. Gesellschaft Isis in Dresden, 1901. Heft I. S. 27, 4.

²⁾ Im Forstrevier Nimbschen heißt heute noch der südlich vom Schwemnteichsteinbruch, zwischen Großbardau und Großbothen hinführende Waldweg „Böhmischer Grundweg.“

³⁾ An der sogenannten alten Poststraße, welche von Großbardau nach Colditz führt, sind heute noch am Ein-

gange des Espigwaldes Überreste uralter Schanzen vorhanden.

⁴⁾ Simon, Die Verkehrsstraßen in Sachsen usw. Stuttgart 1892. S. 70.

⁵⁾ Berlet, die sächsisch-böhmische Grenze im Erzgebirge. Oschag 1900. S. 23 f. Wiechel a. a. O. S. 26 f. Diese alte böhmische Straße Magdeburg-Halle-Merchau-Brüg-Prag, welche Ibrahim ibn Jakub, jener jüdisch-arabische Kaufmann aus Nordwestafrika, der sich im Som-